

»Es gibt ein neues Konzept«, sagte Jimmy.
»Bei dieser Staffel geht es um die Location. Die Produzenten wollen sehen, ob ein anderer Drehort den Absturz der Einschaltquoten aufhalten kann.«

»Oh.« Von einem Absturz der Einschaltquoten hatte ich nichts gewusst. *House Guests* lief jeden Sommer zuverlässig wie eine Uhr. Jeder sah sich das an. Ich hätte ihn gern mehr gefragt, aber er war schon wieder auf sein Handy konzentriert, und die Fahrt wäre allemal friedlicher, wenn er den Mund hielt.

Daher schaute ich aus dem Fenster und ließ die Bäume längs des Highways an mir vorbeisausen.

»Wir sind da.« Jimmy riss mich aus dem Schlaf.

Ich richtete mich auf und wischte mir über den Mund, für den Fall, dass ich gesabbert

hatte. Während der endlosen Fahrt über den Highway hatte ich mich gegen das Seitenfenster gelehnt und war wohl eingenickt. Als Jimmy ausstieg und mir die Tür öffnete, unterdrückte ich ein Gähnen, griff nach meiner Tasche und murmelte: »Danke.«

»Folgen Sie mir, Candy.«

»Kandis«, korrigierte ich. »Es schreibt sich K-a-n-d-i-s.«

»Meinetwegen. Kommen Sie einfach mit.«

Das tat ich, und schon nach ein paar Schritten wurde ich immer langsamer, weil ich die Umgebung in mich aufnahm.

Wir standen auf einem frisch asphaltierten Parkplatz inmitten einer grünen Hügellandschaft. Hohe Bäume schirmten uns von der Straße ab. Am Rand des Parkplatzes standen mobile Toiletten aufgereiht, gegenüber entdeckte ich eine Reihe weißer Zelte. Überall waren Leute zu sehen, die meisten mit Headset und einem Klemmbrett oder iPad ausgerüstet,

vor allem bei den Zelten, wo ein reges Hin und Her herrschte. In einiger Entfernung waren eine Tribüne und eine Tonbühne aufgebaut. Dort sollten sicherlich die ausgeschiedenen Kandidaten interviewt werden.

Auf einer grasbewachsenen Anhöhe im Zentrum des ganzen Treibens stand ein Haus, genauer gesagt ein scheußliches graues Ungetüm, das aussah, als stünde es bereits seit guten hundert Jahren leer. Aber das konnte gar nicht sein, da hier *House Guests* gedreht wurde. Also hatte man es eigens so präpariert.

Oder etwa nicht?

»Das ist das Haus?«, fragte ich Jimmy und betrachtete es entsetzt.

»Hmhm«, antwortete er gelangweilt.

»Das sieht nicht gerade attraktiv aus.« Ging es bei *House Guests* nicht um Leute, die sich nur unterbrochen von ein paar Wettkämpfen den ganzen Sommer im Bikini am Pool

rekelten und flirteten? Das Haus schien mir nicht dazu zu passen.

»Wie gesagt, wir haben diesen Sommer ein neues Konzept.«

Was für eines soll das sein?, wunderte ich mich. Gothic-Fieber? Ich starrte auf den schäbigen viktorianischen Kasten. Er war riesig, hatte drei Stockwerke und einen achteckigen Turm. Sämtliche Fensterläden waren geschlossen. Es gab eine große Veranda auf dem Vordach, aber da standen lauter Kameras und Filmausrüstung. Die war eindeutig nicht zum Entspannen vorgesehen. Natürlich würden überall im Haus Kameras angebracht sein, das gehörte zum Konzept der Sendung.

Jimmy ging zu einem Tisch und nahm sich ein Klemmbrett, während ich argwöhnisch hinter ihm hertrottete. »Nur kurz zur Information: Sie betreten das Haus heute Abend. Zuvor werden wir Ihr Gepäck

durchsuchen, um sicherzustellen, dass Sie nichts reinschmuggeln.«

»Reinschmuggeln?«

»Handys, Essen, Drogen«, erklärte er gelangweilt. Unterwegs hatte er sich einen Kaugummi in den Mund gesteckt und kaute geräuschvoll. »Wenn Sie sauber sind, gehen Sie danach zur ärztlichen Untersuchung.« Er deutete auf eines der Zelte weiter hinten auf der weiten Rasenfläche. »Wenn die Ärzte Sie für gesund erklären, schicken wir Sie zum Vorabinterview. Anschließend stecken wir Sie bis zum Abend allein in eine Kabine. Sie kommen erst raus, wenn es losgeht. Bis dahin bin ich für Sie verantwortlich.« Er hielt mir einen breitkrempigen Strohhut und eine Augenbinde mit dem Logo der Sendung hin. »Sie müssen die Augenbinde tragen, bis ich Ihnen sage, dass Sie sie abnehmen dürfen.«

»Damit ich die anderen Kandidaten noch nicht sehe?«